





## ZÜNDENDE IDEEN

Die pyrotechnische Potenz des Schießpulvers entfachte die Fantasie der Europäer und erreichte einen Höhepunkt in den Händen der Ruggieris. Ihre Brillanz, sagt Antonio Ferri, verzauberte gekrönte Häupter in ganz Europa

**Bologna ist berühmt für seine Universität**, die älteste in Europa, gegründet 1088. Doch eine andere Schule aus dem 18. Jahrhundert war ebenfalls ein durchschlagender Erfolg: die Schule der Pyrotechnik, geführt von vier unvergleichlichen Meistern, den Brüdern Ruggieri. Gaetano, Pietro, Antonio und Petronio kamen zwischen 1699 und 1715 in einem Bologna zur Welt, das der Papst zur zweiten Stadt des Kirchenstaates nach Rom bestimmt hatte. Die Brüder entwarfen so fantastische Feuerwerke, dass man sie an die Höfe von Louis XV. in Versailles und von George II. in Großbritannien einlud.

Als die Ruggieris 1730 ihre Geburtsstadt verließen, um in Frankreich ihr Glück zu machen, waren sie sehr arm, und Petronio, der Jüngste, war erst 15 Jahre alt. Gaetano, mit 31 ihr Wortführer, hatte darauf beharrt, sich in Paris bei den Theatertruppen der Commedia dell'Arte Arbeit zu suchen, wie es viele andere Italiener taten. Nach der Ankunft in Paris baten die Brüder Schauspieler der Comédie-Italienne um Hilfe, die ihnen Gelegenheitsarbeiten verschafften.

Doch schon bald wurden sie für die brillanten Erfindungen bekannt, die sie „am Set“ einsetzten – das, was wir heute Spezialeffekte nennen. Gaetano hatte die Bologneser Ausgabe von *De la pyrotechnia* (Über Pyrotechnik) gelesen: In dem 1540 erschienenen Werk, wieder aufgelegt von Longhi in Bologna 1678, erklärt der Autor Vannoccio Biringuccio, wie man „Metalle schmilzt und ... Feuerwerke macht.“ Auch von Carlo Vigarani hatte er gehört, einem Mann aus Modena, der mit seinen pyrotechnischen Vorführungen 50 Jahre zuvor in Paris sein Glück gemacht hatte.

Und so wurden die Darbietungen „Bologneser Art“ geboren: Als Erstes erfanden Gaetano und seine Brüder einen durchsichtigen Prospekt, hinter dem sie Schießpulver-Sprengsätze zündeten; dann entzückten sie das Publikum mit ihrem atemberaubenden farbigen Feuerwerk, einem Regenbogen aus Raketen. Die Leute kamen in Scharen, um die fulminanten Vorführungen der Ruggieris zu sehen – bis die Kunde den Hof von Louis XV. erreichte, der sofort eine Kostprobe ihrer Kunst zu sehen wünschte. Der Auftritt war ein Triumph. Gaetano, Pietro, Antonio und Petronio machten ihrem Ruf alle Ehre, wobei sie am Hof von Versailles ihr Repertoire abrundeten mit Feuerrädern, explodierenden, von Montgolfieren aus gezündeten „Bomben“ und „sequentiellen Zündungen“. Die



*Remonté par Delafosse*

VEUE GÉNÉRALE DES DÉCORATIONS, ILLUMINATIONS ET FEUX  
sur la Riviere de Seine en presence de leurs Majestés le Vingt Neuf Aoust Mil  
de France, et de Dom





*Deuxième et dernière page de J. P. Bouchard*

D'ARTIFICE, DE LA FESTE DONNÉE PAR LA VILLE DE PARIS  
Sept Cent Trente Neuf à l'occasion du Mariage de Madame Louise Elizabeth  
Philippe Infant d'Espagne.

Feuerwerk zum Nationalfeiertag auf der Champs-Élysées, Paris 1801 (S. 46-47); ein extravagantes Schauspiel über der Seine zur Vermählung von Louise

Élisabeth von Frankreich und dem Infanten Philipp von Spanien. Kupferstich, koloriert von Jacques-François Blondel, 1739 (vorhergehende Seiten)

Sternstunde der Ruggieris war die *feux d'artifice*-Darbietung in Paris am Abend des 29. August 1739, bei der zur Feier der Vermählung von Louise Élisabeth von Frankreich und Philipp, einem Sohn des spanischen Königs, die Seine in Flammen stand. Der König war entzückt, und selbst die übersättigten Höflinge waren begeistert.

Auf Gemälden nach zeitgenössischen Zeichnungen sieht man, wie die Ruggieris die Feuerwerkskunst transformierten: Fantastische Bilder verglühten zu Tausenden von Farben, während zahllose zischende Knallkörper Paläste, Türme, Bögen und Gärten aus Pappmaché „verwüsteten“. Schon bald konnte Louis XV. auf die Ruggieris nicht mehr verzichten. Sie waren für den Erfolg jedes Festes unabdingbar, und 1753 zogen die Brüder an seinen Hof. Sie arbeiteten mit Dutzenden von Assistenten, Zimmerleuten, Maurern und Schlossern, und die Kosten ihrer Darbietungen waren astronomisch: In einer einzigen Vorstellung wurden oft 200.000 Raketen gezündet. Daneben gestalteten sie auch Feste für andere Gönner, die ihre Macht und ihren Reichtum zur Schau stellen wollten.

Der Ruhm der Brüder verbreitete sich in ganz Frankreich und über den Ärmelkanal bis zum englischen Hof, der, obwohl asketischer als der in Paris, ein ebenso großes Interesse an der Glorifizierung der britischen Krone durch die Kunst der Pyrotechnik hatte. George II. bat Louis XV., wenigstens einen der Brüder nach Großbritannien zu schicken, und der König von Frankreich berief Gaetano. George war so entzückt von seiner Arbeit, dass er ihm die Rückkehr an den französischen Hof nicht erlaubte. Als Gaetano Ruggieri 1782 in London starb, bestatteten ihn die Briten als Zeichen höchster Achtung in der Kathedrale von Canterbury.

Obwohl die Ruggieris zu den namhaften Stammvätern der Pyrotechnik gehören, hatten schon andere mit Schießpulver experimentiert, seit es mit dem Einfall der Mongolen in Ungarn um 1241 nach Europa gelangt war. Einige Historiker behaupten, dass der „chinesische Schnee“ erst im 14. Jahrhundert durch den deutschen Mönch Berthold Schwarz auf dem Kontinent bekannt wurde. Er soll als Erster Schießpulver zum Abfeuern eines Projektils benutzt und in der noch heute üblichen Zusammensetzung hergestellt haben; allerdings ist unklar, ob Schwarz tatsächlich gelebt hat. Die frühesten Hersteller von Feuerwerk tauchen zwischen 1340 und 1348 in Augsburg, Spandau und Liegnitz auf. Auch Nürnberg rühmte sich einer wichtigen Schule, die vor allem die Technik der Knallkörper benutzte, die von Ballons aus gezündet wurden.

Auch in Italien reicht die Verwendung von Schießpulver zur Kurzweil bis ins Spätmittelalter zurück, vor allem in den *sacre rappresentazioni*, Theaterstücken mit religiösen Themen, die besonders in der Toskana beliebt waren. Und in Florenz wurde auf dem Höhepunkt der Renaissance Feuerwerk erstmals zur Feier des Jahrestags der Eroberung des Heiligen Grabes während des ersten Kreuzzugs 1099 eingesetzt. Der traditionelle *volo della colombina* (Flug der Taube – eine als Taube getarnte Rakete) und der *scoppio*





## IN ITALIEN REICHT DIE VERWENDUNG VON SCHIESSPULVER BIS INS SPÄTMITTELALTER ZURÜCK, ZU DEN THEATERSTÜCKEN MIT RELIGIÖSEN THEMEN

*del carro* (Explosion des Karrens) waren Teil einer populären Zeremonie, die man bis heute in der ganzen Stadt beobachten kann.

In Frankreich ging das 18. Jahrhundert mit der Schreckensherrschaft der Jakobiner und dem aufgehenden Stern Napoleons zu Ende. Obwohl Pyrotechnik ein Symbol der Verschwendung öffentlicher Gelder durch den Adel war, unterlag sie nicht der Zensur durch den revolutionären Moralkodex. Ganz im Gegenteil. 1804 wurden die beiden Söhne von Petronio Ruggieri, Michele und Claudio, zu Feuerwerksmeistern des Kaisers ernannt. Im folgenden Jahr 1805 begleiteten die Brüder Ruggieri Napoleon nach Italien und veranstalteten zur Feier seiner Ankunft in Bologna, der Stadt ihrer Ahnen, eine Darbietung von beispielloser Pracht.

70 Jahre waren seit dem Aufbruch der vier Brüder aus Bologna vergangen. Ihr Pariser Atelier befand sich in der rue Saint-Lazare. 1776 lag der Eingang zur heutigen Synagoge gegenüber den Ruggieri-Gärten, dem ersten öffentlichen Pariser Park, den die Leute besuchten, um Feuerwerke zu bewundern. Später wurden die Gärten geschlossen, doch die Werkstatt der Brüder steht bis heute an der Ecke rue Laferrière. Das Familienunternehmen der Ruggieris blieb immer in Betrieb, bis 1997 der französische Feuerwerks-Hersteller Lacroix die Società Ruggieri kaufte und die Firma Lacroix-Ruggieri gründete, die noch heute in Europa aktiv ist.✦

*Mehr zu diesem Thema finden Sie in den exklusiven Online-Inhalten unter Patek Philippe Magazine Extra bei [patek.com/owners](http://patek.com/owners)*

Linke Seite, oben: Wasserfeuerwerk vor dem Charlottenburger Schloss zur Hochzeit von Luise Ulrike mit Adolf Fredrik von Schweden, August 1744. Radierung von Johann Schmidt, später koloriert, 1744.

Linke Seite, unten: Dieses Gemälde, das auf einer zeitgenössischen illuminierten Handschrift basiert, zeigt Pyrotechnik zu Ehren des 800-jährigen Bestehens von Kloster Ranshofen, Oberösterreich, 1699. Aquarell eines unbekanntenen Künstlers aus Österreich, um 1700.

Diese Seite, oben: Ein weiteres französisches Feuerwerk auf der Place Louis XV. zur Enthüllung des Reiterstandbilds des Königs am 20. Juni 1763; kolorierter Stich, 18. Jahrhundert